

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **4 (1895)**

Heft 47

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Basel, den 23. November 1895.

Bâle, le 23 Novembre 1895.

Erscheint Samstags.

N^o 47.

Paraissant le Samedi.

Abonnement:

Schweiz: Fr. 5.- jährlich. Fr. 2.- halbjährlich. Ausland: Unter Kreuzband Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich. Deutschland, Österreich und Italien: Bei der Post abnommt: Fr. 8.- (Mk. 4.-) jährlich. Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

30 Cts per 1spaltige Petit-letzte oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse: Fr. 5.- par an. Fr. 2.- pour 6 mois. Pour l'étranger: Envol sous bande: Fr. 7.50 par an. Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie. Abonnement postal: Fr. 8.- par an. Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ANNONCES:

30 cts. pour la petite ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les sociétaires payent moitié prix.

Hôtel-Revue

4. Jahrgang 4^{me} ANNEE

Organ und Eigentum des

Organe et Propriété de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle. Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Danksagung.

Wir sprechen hiebei denjenigen zehn Herren, die uns in so bereitwilliger Weise und durch so einlässliche Behandlung der ihnen seiner Zeit unterbreiteten und für „Die Hotels der Schweiz“ bestimmten fachwirtschaftlichen Fragen entgegengekommen sind, unsern besten Dank aus und zeichnen

Achtungsvoll
Für das
Offizielle Centralbureau des Schweizer
Hotelier-Vereins
Der Chef: O. Amser-Aubert.

Vornehme Reklame.

Unter dieser verstehen wir Reklame, die sich nicht in Form von Annoncen oder Plakaten breit macht, sondern im redaktionellen Teile eines Blattes, bei Reisebeschreibungen, in Feuilletons, ja sogar in Novellen und Romanen mit eingeflochten werden. Gewisse ausländische Blätter, und zwar gerade von den angesehensten, treiben mit der Aufnahme solcher Reklameartikel förmlich Sport. Allerdings ist dieselbe nur ganz grossen Geschäften möglich, denen es nicht darauf ankommt, einige Tausend Franken für eine kurze Erwähnung ihres Geschäftes in dem redaktionellen Teile eines angesehenen, viel gelesenen Blattes herzugeben. Umsomehr aber sollten diese Wenigen darauf Bedacht nehmen, zu prüfen, ob das Gebotene zu dem bezahlten Preise im richtigen Verhältnis steht, denn auch der Weg der Vertreter dieser „nobeln“ Reklame ist nicht immer ganz gerade.

Es war im Laufe des vergangenen Sommers, als ein Pariser Herr mit hochklingendem Namen mit einer unserer schweizerischen Bahngesellschaften ein Abkommen traf, wonach gegen eine Bezahlung von 2500 Fr. derselben das Recht eingeräumt wurde, einen selbstverfassten Reklameartikel in dem *Supplément* eines angesehenen Pariser Blattes erscheinen zu lassen. Der Preis wurde dann auf 2000 Fr. vereinbart und was geschah? Der betreffende Artikel wurde von der Redaktion nach Willkür umgemodelt und beschnitten und in den dadurch entstehenden Raum Reklamen von Hotels hineingeschmuggelt, die ihrerseits wiederum erkleckliche Summen leisteten. Somit war der von der betreffenden Bahngesellschaft ins Auge gefasste Zweck nicht oder doch nur zu einem kleinen Teile erreicht, aber der Vertreter des betreffenden Blattes hatte den Namen der Bahngesellschaft als Köder zu benutzen gewusst, um circa ein halbes Dutzend Hotels dran zu kriegen. Wie viel ein jedes derselben bezahlt, wissen wir nicht, würde man uns aber die Gesamtsumme mitteilen, so wäre es ein leichtes, die Leistung eines Jeden zu präzisieren, denn die im betreffenden Artikel eingeflochtenen Notizen sind so scharf abgezielt, dass man ohne grosse Mühe herausfinden würde, von welchem der Beteiligten das Blatt am besten honoriert worden ist. Dabei ist nun noch zu bemerken, dass man noch sehr im Zweifel sein darf, ob das betreffende Blättchen das wirkliche *Supplément* zu der erwähnten Pariser Zeitung ist und wenn eine uns zugegangene Mitteilung begründet ist, so wäre der angenehme Titel ein gekaufter und würde das Pariser Blatt mit dem sogenannten *Supplément* direkt nichts zu schaffen haben. Also eine Hauptgarantie weniger für den Erfolg der besprochenen Reklame.

Weniger vornehm, aber nicht minder breitspurig präsentiert sich der „*Internationale Handels- und Industrie-Förderungsverein in Haag*“ (Holland) mit seinem projektierten *Prachtalbum*. Angenommen, dass der diesen langatmigen Titel führende Verein wirklich existiere, so sollte man doch an-

nehmen dürfen, dass, wer internationale Interessensförderung auf seine Fahne schreibt, zum mindesten auch mit der deutschen Schrift vertraut ist oder dann eine ihm geläufige Sprache benützt.

„Der Hauptfaktor einer wirksamen Reklame ist grosse Verbreitung des in Betracht fallenden Reklame-Objektes“, sagt der Prospekt und deshalb soll das Prachtalbum durch ganz Europa und die Vereinigten Staaten verbreitet werden“. In *ganzen Tausend* Exemplaren, also eine förmliche *Überschwemmung*; armes Europa! Es darf dann nur noch in der dem Prospekt eigenen, vornehmen Sprache abgefasst sein, um zu wünschen, es möchte die ganze Auflage den Vereinigten Staaten zukommen. Hiervon ein Münsterchen:

„Übrigens braucht es keine sonderliche Beweisführung dass keins der aufgenommenen Hotels vernachlässigen wird den so kunstfertig verfasste und niedlich gebundenen Band „Empfohlen Hotels“ einen Platz auf seiner Lesetafel ein zu räumen. Die so schöne Ausführung verbürgt eine solche gegenseitige Publicität, deren wichtige Vortheil nicht weniger einleuchtet als die Verbreitung des Werkes selbst.“

Die Verleger führen noch an, dass das Album in *mehreren* zivilisierten Kreisen Aufnahme finde und dass diese Kreise von der Gewährleistung durchdrungen seien. Dass die „Empfohlen Hotels“ auch durchaus empfehlenswert sind — wenn sie zahlen.

Ein anderes Prachtalbum, von dem für Europa keine „Überschwemmung“ zu befürchten ist, hat Herr Glogau in Nizza unter dem Titel „*Souvenir du Littoral*“ projektiert. „Es hat bis jetzt noch keine Reklame gegeben, die einen so *bedeutenden Erfolg* ausser allen Zweifel setzt, denn das Album wird in 325 Hotels aufgelegt, Annoncen in denselben können *nicht übersehen* werden, sie werden nur von vornehmen Leuten gelesen, werden von denselben Fremden in den verschiedenen Hotels *wiederholt* gelesen und haben jahrelangen Erfolg“. Dabei erscheint die erste Ausgabe im Januar nächsten Jahres und der bedeutende Erfolg steht — auf dem Papier. Dass die Gesellschaft überseeischer Dampfer, wie z. B. der „Lloyd“ auch als Abnehmer einer Anzahl Albums in dem Prospekt figurirt, gehört zum guten Ton, obwohl man weiss, dass dieselben für solche Ansuchen schwer zugänglich sind, denn über kurz oder lang würde für sie die Notwendigkeit erwachsen, einen eigenen Dampfer zur Aufnahme dieses „Krams“ zu bauen; das wäre dann allerdings das beste Mittel, um damit „abzufahren.“

Der Verleger führt in seinem Prospekt die Namen der 325 Hotels auf, in welchen das Album zur Auflage gelangen soll (in der Schweiz werden ihrer zwanzig die Ehre haben), dass ihm aber bei dieser Aufführung der Irrtum passiert, Hotels zu nennen, von denen die einen gar nicht mehr existieren und die andern den Beweis liefern, dass der Verleger mit seiner Behauptung, das Album werde nur von ganz vornehmen Leuten gelesen, zu weit gegangen ist, das ist Nebensache, drückt aber dem ganzen Unternehmen doch den Stempel des Zweifelhafte auf. In banger Ahnung des Misserfolges behält sich daher Herr Glogau das Recht vor, die Insertionsverträge zu annullieren, wenn die Beteiligung der „Zahlenden“ eine ungenügende sein sollte.

Veine de chasseurs.

Il y a quelques semaines qu'une feuille suisse relatait sous ce titre le fait que six chasseurs avaient tiré ensemble 7 lièvres, un chevreuil et un blaireau. Quelle modestie chez ces braves gens qui parlent de „veine“ après un pareil résultat! Et quelle expression délicate d'allégresse doit employer le „nemrod“ qui a pour point de mire la crédulité et la bonhomie de son prochain et qui voit la „bête touchée“ lui apporter sa peau sous la forme de billets de cent francs!

Dans le n^o 13 de „Hôtel-Revue“ (du 30 mars 1895), nous avons parlé entre autres du projet de „*Manuel-Souvenir*“ lancé par la maison *Reichmann et Cantor de Berlin* sous le pavillon du „Lloyd nord-allemand“, et avons fait ressortir que bien que le „Lloyd“ lui prêtât son nom, ce manuel devait être classé parmi les entreprises privées de publicité-réclame. La „Wochenschrift“ qui, comme nous, a l'habitude d'appeler un chat, s'exprimait alors comme suit à ce sujet:

„Encore qu'il ne manque pas en Europe de bons guides de voyage et que cette littérature spéciale y abonde même, personne ne s'avisera de blâmer le „Lloyd“ d'offrir un *Souvenir* à ses passagers un guide de son ordi. Seulement il ne devrait pas, en grand seigneur qu'il est, chercher à se couvrir de ses frais par des annonces qui constituent pour le destinataire du cadeau un ballast de papier inutile. La réclame est chère dans ce guide (une page entière en 8^o 400 mk, demi-page 225, 1/4 de page 125, 1/8 de page 75), mais elle ne servira pas à grand'chose car les voyageurs n'auront rien de plus pressé que d'arracher et de jeter au vent l'appendice-annonces du livre.“

Le bulletin de commande renferme une chausse-trappe assez fréquente et sur laquelle vous voulons attirer l'attention. Il y est dit sans aucun signe insolite que l'intéressé donne l'ordre ferme et irrévocable d'insérer dans le dit guide pour le terme de deux ans une annonce au prix annuel de . . . mk; mais plus bas se trouve placée tout innocemment cette clause: „Dans le cas où l'ordre ci-dessus ne serait pas révisé par écrit jusqu'à la date du 15 juillet 1898, il conservera ses effets pour la 3^e année également et bénéficiera alors d'un rabais de 10%.“

Ce fait nous engage à réitérer le conseil souvent donné, mais non superflu, de toujours examiner avec le plus grand soin tout ce qui doit être signé. Dans le tourbillon des affaires ou bien par légèreté innée pour les „petites“ choses, plus d'un pourrait s'imaginer avoir fait, en remplissant et signant le bulletin, un essai de 400 mk., alors que plus tard il découvrirait à sa profonde stupefaction qu'il a contracté l'engagement de payer 1200 mk.“

A la même époque, une maison de Zurich cherchait, également sous l'étiquette du „Lloyd“, à happer des ordres d'insertion, ce qui lui valut de notre part une observation rien moins que flatteuse. Ces deux circonstances éveillèrent l'intérêt du représentant du „Lloyd“ en Suisse et la correspondance échangée à ce propos fit constater que grâce à une grosse dotation en faveur de la caisse de secours pour les veuves et orphelins de matelots, la maison *Reichmann et Cantor* avait acquis le droit de mettre son manuel sous les auspices du „Lloyd“, mais que sauf la notice insérée dans le „Guide“ sur l'institution de prévoyance de la Société, le „Lloyd“ n'était pas autrement intéressé à l'entreprise.

Dans le courant de l'été, le représentant des éditeurs *Reichmann et Cantor* a donc parcouru ses „territoires de chasse“ et y a naturellement compris la Suisse qui est toujours le pays le plus giboyeux pour certains gentilhommes de la vénérie. Ainsi qu'on nous l'assure, il n'est pas rentré bredouille de son incursion dans nos montagnes, puisqu'il aurait récolté pour le „Guide“ 125 pages d'annonces à fr. 500.

Et maintenant qu'on nous permette un petit calcul: Les éditeurs versent comme on nous l'a dit, à la caisse de prévoyance du „Lloyd“ une somme fixe de fr. 25,000; le „Guide“ doit être tiré à 50,000 exemplaires en une fois, mais la distribution en sera répartie sur deux ans et même plus. Ce mode de procéder est conforme aux indications des éditeurs en ce sens qu'ils disent eux-mêmes dans le prospectus que le chiffre des passagers de 1^o et 2^o cabines du „Lloyd“ est de 15,000; l'édition suffit donc pour trois années. A cela il n'y aurait rien à redire, si les personnes ayant fourni des annonces n'étaient pas tenues de payer deux fois et même trois fois, faute de résiliation de l'ordre au bout de deux ans, le montant qu'elles ont souscrit, tandis que pour les éditeurs un seul tirage est nécessaire. Admettons maintenant que les 150 pages d'annonces rapportent à ces derniers le minimum de fr. 500 par page (comme on sait le prix augmente proportionnellement

pour les $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ et $\frac{1}{8}$ de page), cela fait pour la première année fr. 75,000, pour la deuxième autant et si — chose très probable — les $\frac{2}{3}$ des souscripteurs oublient de résilier pendant la deuxième année, ils restent „pincés“ pour la troisième également, ce qui produit fr. 50,000 de plus: total fr. 200,000, dont à déduire le „don généreux“ de fr. 25,000 à la caisse de prévoyance, restent fr. 175,000. Ce „petit bénéfice“ est de nature à éclipser totalement le „veine“ des six chasseurs susmentionnés.

Comme il est permis de supposer avec assez de certitude qu'une notable fraction de ces sommes énormes sera soustraite des poches de nos hôteliers suisses, il ne nous reste plus qu'à déplorer le fait, et ce d'autant que depuis l'an dernier le „Lloyd nord-allemand“ publie chaque année sous le titre „Switzerland Practical Notes for Tourists“ un Guide officiel en langue anglaise. Le prospectus de cette œuvre que tous les hôtels entrant en ligne de compte auront indubitablement reçu avec le petit volume-échantillon, dit entre autres:

La prochaine et les futures éditions de la brochure renfermeront à titre permanent une liste soigneusement dressée des hôtels, pensions et stations climatiques de la Suisse. Les indications y relatives seront tirées des cartes d'adresse, prospectus, etc. fournis par les propriétaires mêmes. Chaque espace comprendra, selon le cas, de 2 à 6 lignes sur deux colonnes de largeur.

Cette réclame est gratuite pour les hôtels, pensions, restaurants et stations climatiques.

Ces brochures sont distribuées gratuitement de la manière suivante:

1. Par le „Lloyd nord-allemand“ lui-même sur les paquebots rapides venant d'Amérique, sur les vapeurs postaux et du Lloyd nord-allemand en provenance des Indes orientales et de l'Australie et sur les vapeurs rapides de la ligne allemande de la Méditerranée (Gènes-New-York via Gibraltar).

2. Par l'agence générale du Lloyd nord-allemand à Zurich.

a) De grandes quantités de ces brochures sont expédiées hebdomadairement aux agences principales de New-York et de Chicago, qui les distribueront aux voyageurs à destination de l'Europe.

b) Un stock de ces brochures sera régulièrement expédié aux agences principales du Lloyd nord-allemand à Brème, Hambourg, Berlin, Francfort s. M., Dresde, Cologne, Paris, au Havre, Londres, Southampton, Gènes, Naples, Rome, Milan, Nice, au Caire, etc., pour être distribué aux passagers se présentant dans ces agences.

Les communications bienveillantes seront reçues avec reconnaissance.

La prochaine édition, tirée à 10 ou 20000 exemplaires, paraîtra en mai/juin.

Dans ce „Guide“ officiel, commode à consulter et d'extérieur, élégant, on obtient ainsi gratuitement la publicité pour laquelle d'aucuns déboursent des centaines de francs en faveur d'une agence spéculatrice.

Et qu'on ne vienne pas nous objecter que „ce qui ne coûte rien, ne vaut rien“, car ce dicton est applicable ici moins que partout ailleurs.

* * *

„The Minstrel“. En français, le chanteur; qu'il s'agisse ici de troubadour, de maître-chanteur, ou d'artiste de „beuglant“, peu importe; ce qu'il convient de signaler, c'est le moyen employé par les éditeurs pour se faire une clientèle, moyen neuf et original, désintéressé à l'excès, car le prospectus porte en tête „Rien à payer!“

Un commissionnaire qui a conduit un voyageur dans un hôtel, reçoit un pourboire, non point pour ce fait même, mais pour avoir porté le bagage; en certains endroits on lui sert par-dessus le marché de la bière et une saucisse, uniquement aussi pour le transport du bagage et si par hasard un conducteur de chemin de fer entre dans l'auberge en question et disparaît avec un „merci bien“ après s'être nourri et abreuvé, il ne faut pas se méprendre sur cet acte de munificence qui n'a été accompli que par pure déférence envers les fonctions de l'employé. Il en est de même quant au „Rien à payer“ que nous venons de mentionner. Ces bons gens ne veulent pas d'argent, ils demandent seulement pour fr. 250 de „bons“ qu'ils remettront à leurs lecteurs en „recommandant“ les hôtels respectifs. Il va de soi que ces lecteurs se recrutent dans la classe formant le dessus du panier, comme le disent justement les éditeurs, à moins pourtant que les abonnés du „Minstrel“ ne reçoivent une alimentation intellectuelle suffisante et ne rechigneraient point s'ils pouvaient une bonne fois manger à leur faim à une table d'hôte. Dans un hôtel que signifient deux cent cinquante francs, maintenant que la viande est si bon marché et qu'on a les autres denrées pour presque rien? Un de plus ou de moins à table, qu'est-ce que cela peut faire? Et qu'importe que les chambres soient vides ou occupées par des porteurs de bons? La proposition de ces honorables publicistes est par conséquent des plus avantageuses, car en fin de compte, une annonce „gratuite“, que voulez-vous de moins cher et peut-être que l'objet d'un semblable „faveur“ aura un jour l'honneur de pouvoir régaler les éditeurs contre production de „bons“, aussi bien manquant-nous en Suisse de voyageurs à coupons et nous ne serions nullement fâché d'examiner une fois de près un de ces merles blancs.

Ainsi donc, MM. les amateurs, allez de l'avant! Les inventeurs de ce nouveau système sont logés à Londres, Fleet Street n° 115.

»»»

Rundschau.

Landesausstellung in Genf. Für den Betrieb des Hotel-Pavillons an der Schweizer Landesausstellung in Genf wird ein Gerant schweizerischer Nationalität gesucht. Wie verweisen auf das diesbezügliche Inserat in heutiger Nummer.

Montblanchbahn. Nach der Bahn auf die Jungfrau ein Aufzug auf den Montblanc. So sonderbar dieser Gedanke auch klingen mag, so beschäftigt derselbe doch gegenwärtig eine Anzahl französischer Ingenieure. M. P. Isartier, Mienenkontrollleur, hat schon Vorstudien gemacht.

Sein Plan besteht, wie das Patentbureau J. Fischer in Wien mitteilt, darin, dass er von einem oberhalb des Ortes Chamounix in der Seehöhe von 2200 Meter gelegenen Punkte aus eine Gallerie bis zu einem senkrecht unter der Spitze des Montblanc liegenden Punkte führen will. Diese Gallerie oder Tunnel hätte eine Länge von 5700 Meter; die Länge des bis zur Spitze aufwärts zu führenden Schachtes würde 2593 Meter betragen. Hr. Isartier will sich zur Durchführung der Arbeit eines Caissons im Gewichte von 20 Tonnen bedienen, welcher mittelst starker Federn auf einem Aufzuge ruht und die Arbeiter und Bohrmaschinen aufnimmt. Der Caisson würde vor der vollkommenen Fertigstellung des Werkes nicht hinabgelassen und muss demnach seine Anbringung und Konstruktion eine derartige sein, dass er der Wirkung der Sprengschüsse widerstehen kann. Innerhalb des Caissons befinden sich Maschinen, durch welche die losgelöste Felsmasse zerkleinert wird. Zur Hinausführung dieser Masse würde man sich der jedenfalls zahlreich zu begegnenden Wasserläufe bedienen. 600 Pferdekraft, die Mr. Isartier dem nahegelegenen Arveflusse entnehmen will, genügen zur Inbetriebsetzung aller Maschinen.

Ein Hotel soll am Fusse des Tunnels, ein anderes oben auf dem Montblanc erbaut werden. Die Beförderung der Passagiere, die 30 Minuten in Anspruch nimmt, würde mittelst elektrisch betriebenen, in vier Etagen angeordneten Aufzuges geschehen.

Vermischtes.

Nickel zu reinigen. Man nimmt 50 Teile rektifizierten Spiritus und setzt 1 Teil Schwefelsäure zu. In diese Flüssigkeit legt man die aufzufrischenden Stücke während einer Dauer von 10—15 Sekunden. Hierauf taucht man sie in reines Wasser und spült tüchtig ab, worauf man sie noch kurze Zeit in gereinigtem Spiritus legt. Das Abtrocknen geschieht mit Sägespänen oder mit weicher Leinwand. Die Gegenstände werden dadurch im Aussehen wie neu, auch der Schliiff leidet nicht, wie es der Fall wäre, wenn man mit Lederfeile oder der Bürste die Reinigung bewirken wollte.

Die Zahl der billigen Wetterpropheten ist wieder um einen weiteren vermehrt, dessen „Konstruktion“ wie folgt beschrieben wird: Man schlägt einen Nagel in die Wand — vielleicht an die Hinterseite des Gebäudes — und befestigt an diesem einen Bindfaden, an dessen Ende sich ein leichtes Bündel Hühner- oder Gänsefedern befindet. Hierauf bezeichnet man die Stelle, bis zu welcher das Bündel herabhängt, durch einen Strich. Ist Regenwetter in Aussicht, so wird das Bündel unter diesen Strich herabsinken; sobald es sich zum Besseren wendet, wird es wieder aufwärts steigen. Kleine Touren etc. kann man ganz gut danach einrichten, da die Differenz zwischen Ansagen und Eintritt des Wetters 10 bis 12 Stunden beträgt.

Herstellung von gefrorener Milch. Die Versuche, gefrorene Milch von Dänemark nach England zu verschiffen, sind geglückt. Zur Ausbeutung des dem Ingenieur Kasse in Kopenhagen patentierten Verfahrens hat sich eine Aktiengesellschaft gegründet, die die Herstellung und den Vertrieb der Milch nach England übernehmen hat. Ueber die Zubereitung der Milch entnehmen wir der „Molk-Ztg.“ folgendes: Die von dem Lieferanten eingelieferte Milch wird auf 75° C. erwärmt und darauf schnell auf 10° C. abgekühlt, worauf das Gefrieren auf chemischem Wege seinen Anfang nimmt. Zu diesem Zwecke wird die Hälfte der Milch in blecherne Gefässe gefüllt und in Gefrierapparate gebracht, wo das Gefrieren in 3 Stunden vollendet ist.

Zum Einmachen von Sauerkraut verwende man nur Gefässe aus Hartholz und Steingut, welche stets in reinstem Zustande zu halten sind. Schon nach der Entleerung im Frühjahr sind dieselben mit heissem Wasser und Bürste gründlich zu reinigen; vor dem Einmachen des Krautes noch einmal heiss auszubüchsen, nachdem man den Sommer über sie an einem trockenen, luftigen, schattigen Orte aufbewahrt hat. Werden die Einmachfässer im dampfigen Keller bis zum Gebrauch aufbewahrt, nehmen sie leicht den dampfen oder sonst unangenehmen Geruch an und teilen solchen dem Kraute mit. Sollen neue Einmachfässer zum Krauteinmachen verwendet werden, so sind die Fässer durch vorheriges Einwässern vom Holzgeschmack zu befreien und mit Essig einzureiben.

Vertilgung von Küchenschwaben. Zu den weitverbreitetsten Plagen gehören die Küchenschwaben. Allen Giften und ausserordentlichen gut konstruierten Fallen zum Trotz bestehen sie und vermehren sich in grosser Zahl. Eine glatte tiefe Schüssel ist die beste Schwabenfalle. Die Schüssel wird so in die Nähe des Ofens aufgestellt, dass die Schwaben bequem den Rand derselben besteigen können, am besten inmitten Papier, Holz und anderer ähnlicher als Leiter dienender Gegenstände. Der beste Köder ist Bier und weicher weisser Käse, auch alter Käse, Fleisch und Würstchen, welche man in die Mitte auf den Boden legt. Der Duft lockt sie bei anbrechender Nacht, in Schaaeren eilen sie herbei; 30—40 Schwaben ist der tägliche Fang in der ersten Zeit, bis nach und nach immer weniger werden. Wer hierbei konsequent verfährt, hat in kurzer Zeit aufgeräumt. Die gefangenen Schwaben werden am Morgen mit kochendem Wasser überschüttet, was ihren augenblicklichen Tod zur Folge hat.

Aktienhotels.

Thusis. Zur Hebung des Fremdenverkehrs hat sich in Thusis eine Aktiengesellschaft gebildet. Das Aktienkapital ist vom Bankhaus Töndury in Samaden und den HH. Ph. Fanconi, Nervi, Pinösch in Ardez und Ad. Schreiber und Simon Schreiber in Thusis fest übernommen. Die Hotels „Viamala“, „Post“ und „Kurhaus“ nebst Dependenz sind von der Gesellschaft bereits angekauft worden.

Thun. Die Gesellschaft der Hotels Thunerhof und Bellevue hat sich Freitag den 15. November in aller Form Rechts konstituiert, nachdem konstatiert worden war, dass das Aktienkapital von Fr. 600,000 fest übernommen ist und 20 Proz. desselben einbezahlt seien, nach den Bestimmungen des schweizerischen O. R.

In den Verwaltungsrat wurden gewählt die Herren Ed. Ruchti in Interlaken, Dr. Bucher, Fürsprech in Luzern, Winkler, Direktor der Pilatusbahn, Jäggi, Sachwalter in Bern, Vertreter der Firma F. Jäggi & Cie. in Bern. Emery, früherer Besitzer des Hotels „Schwan“ in Montreux, Adolf Lanzrein, Mühlenbesitzer in Thun, Nationalrat Feller, Bierbrauer in Thun. Präsident des Verwaltungsrates ist Herr Adolf Lanzrein. Der rechtliche Sitz der Gesellschaft ist in Thun. Herr E. Haerlin, bisher Inhaber des Hotel Bellevue, wurde zum Generaldirektor des ganzen Unternehmens gewählt.

Anmerkung. Im Anschluss hieran ersucht uns Herr Haerlin um Aufnahme nachstehender Berichtigung:

„In verschiedenen Tagesblättern wurde anlässlich meiner Wahl zum Generaldirektor der Hotels „Thunerhof und Bellevue“ in einer Weise über meine frühere Thätigkeit referiert, die mich zu einer Richtigstellung zwingt.

Wenn es z. B. im „Bund“ hiess, ich hätte als früherer Direktor vom Bellevue in Bern den guten Ruf desselben begründet, so ist dies eine Ungerechtigkeit der Familie Osswald gegenüber und eine unverdiente Erhebung meiner bescheidenen Thätigkeit. Richtig ist, dass ich während meines 11jährigen dortigen Wirkens alles gethan habe, um das Renomé des Hauses zu halten und bestmöglichst zu heben; dagegen wurde der gute Ruf vom Hotel Bellevue von dessen Erbauer und Besitzer, Herrn F. Osswald sel., begründet.“

Kleine Chronik.

In Vevey verlangt die Bevölkerung von den Behörden die Erstellung eines Kursaals.

München. Joh. Eisenböck aus Neuhausen kaufte für 800000 Mk. das Hotel Roth vom Baron F. v. Hornstein.

Ein neues Eisenbahnprojekt taucht soeben auf, dasjenige einer Bahn vom Ober-Engadin nach Chiavenna.

Bergbahnen. Nach dem „Vaterland“ wird ein Konsortium die Konzession für den Bau einer Bahn von Weggis auf den Rigi nachsuchen.

Luzern. Der neue Bahnhof stieg in den letzten Monaten ungemein rasch in die Höhe, soll aber gleichwohl nicht vor Anfang Oktober nächsten Jahres völlig dem Betriebe übergeben werden können.

Grösste Bergbahn der Welt — 146 km lang — soeben vollendet worden: die Eisenbahn von Beirut in Syrien auf den Libanon, dann abwärts und dann wieder aufwärts zum Antilibanon und dann weiter bis nach Damaskus.

Schweizerische Landes-Ausstellung 1896 in Genf. Das vierte Heft der hübsch ausgestatteten und reich illustrierten offiziellen „Ausstellungs-Zeitung“ ist erschienen und enthält, gleich seinen Vorgängern, einen ebenso vielseitigen als interessanten Text mit vorzüglichen Bildern aus den Ausstellungs- und andern Gebieten.

Luzern. Mit den Vergrößerungsarbeiten des Hotel du Lac ist vorigen Monat begonnen worden und soll der Neubau, welchem sich das jetzige Hotel als linker Flügel anschliesst, bis nächstes Frühjahr unter Dach gebracht werden. Das Ganze wird sich zu einem imposanten Kuppelbau gestalten und Raum bieten für 250 Gäste.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 2. Nov. bis 8. Nov.: Deutsche 471, Engländer 429, Schweizer 146, Holländer 88, Franzosen 72, Belgier 72, Russen 50, Oesterreicher 16, Amerikaner 29, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 47, Dänen, Schweden, Norweger 17. Angehörige anderer Nationalitäten 5. Summa 1442. Davon waren Passanten 55. Im gleichen Zeitraum 1894: 1413.

Pilatusbahn. Die Direktion teilt mit, dass sie ihre Fahrten mit Samstag den 16. eingestellt hat. Bis zum Eintreten weiteren Schneefalls wird jedoch auf Bestellung hin, wenn mindestens fünf Retourbillets gelöst werden, ein Extrazug im beidseitigen Anschluss an Dampfboot und Brünigbahn ausgeführt. Die Bestellung eines Zuges kann telephonisch geschehen, muss indes mindestens zwei Stunden vor Zugabgang, d. h. spätestens bis 9 1/2 Uhr vormittags erfolgen.

Tirol. Das grosse Dolomitenhotel beim Karersee, welches gegen 140 Zimmer besitzt, wurde bereits unter Dach gebracht. An der inneren Fertigstellung arbeiten bei 400 Arbeiter weiter, sodass die grossartig angelegte Gaststätte sicher nächsten Sommer eröffnet werden kann. — Das neue Hotel „Penegal“ auf der Mendel bei Bozen wird gleichfalls eines der grössten Tiroler Hotels werden und über 120 Zimmer nebst allen bei modernen Hotels gewohnten Räumlichkeiten erhalten. Dies Hotel wird vom Hotelier „zum goldenen Anker“ daselbst, Herrn L. Spizko, geführt werden.

Die Genferschweben in Gefahr, den Genfersee zu verlieren; doch steht das Ereignis nicht unmittelbar bevor, erst in 64,000 Jahren soll es eintreten. Professor Forel in

Lausanne hat ausgerechnet, dass nach dieser Zeit der Genfersee vollständig vom Rhoneschutt ausgefüllt sein und von Villeneuve bis Genf eine sanft geneigte Ebene bilden werde. 58,200 Hektar Land würden dadurch neu gewonnen. Der Anfang dieser Ebene habe übrigens schon seit Jahrtausenden begonnen, indem das ganze Tiefland von Unterwallis dazu gehört. Den Genfern wird es wohl gleichgültig sein, nach so langer Frist den See zu verlieren.

Rhätische Bahn. Die neuen Salons- oder Aussichtswagen der Rhätischen Bahn werden in der „Davoser Zeitung“ verlockend geschildert: „Fürs erste findet man da nicht die charakteristischen festgebauten und platzraubenden Sitzplätze, wie sie bisher überall im Gebrauche waren, sondern eine Anzahl beweglicher und durch die geringste Anstrengung drehbarer Polstersessel, deren Hauptvorteil aber darin bestehen dürfte, dass die sonst überall vorkommenden Überzüge von Plüsch durch solche von waschbarem Leder ersetzt sind, was namentlich in hygienischer Hinsicht von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein dürfte. Sodann ist für kontinuierliche Ventilation ohne das lästige Öffnen und Schliessen der Fenster aufs Beste gesorgt, wie auch die Temperatur durch eine einfache Vorrichtung jederzeit nach Wunsch reguliert werden kann. Jeder Reisende kann die Aussicht nach

allen Richtungen von seinem Platze aus geniessen; er kann sich deshalb beim Wechsel der Landschaftszonerie das Umtauschen desselben flüchtig ersparen und sich bloss durch eine leichte Bewegung nach der andern Seite wenden. Erwähnenswert sind ferner noch die spiegelblanken Glaswände und der linoleumbelegte Fussboden, die die peinlichste Reinhaltung des Wagens ermöglichen; dazu kommt noch die praktische Einrichtung der elektrischen Beleuchtung, die dem im nichtlichen Dunkel dahineilenden Zuge ein zauberhaftes Aussehen zu verleihen geeignet ist.“

Gast: „Hören Sie mal, Kellner, das ist denn aber doch zu toll, da schwimmen ja drei Fliegen in der Suppe umher.“

Kellner: „Ja, hatten Sie denn nicht — Geflügelsuppe bestellt?“

Prognose. Gatte: „Unser Emil wird mal, wenn er gross ist, Eisenbahnschaffner.“

Gattin: „Woraus schliessest Du das?“

Gatte: „Das sehe ich an der Art und Weise, wie er die Thüren zuschlägt.“

Man verbrenne ein Mästerchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echtes, rein gefärbtes Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterlässt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schlaffäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterlässt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik von G. Henneberg** (K. u. K. Hof.), Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke portofrei in's Haus.

Verfälschte Seide!

Gerant gesucht!

Für den Wirtschaftsbetrieb des unter der Aegide des Schweizer Hotelier-Vereins zur Ausführung gelangten

Hotel-Pavillons

der Schweizer Landes-Ausstellung in Genf, wird ein durchaus tüchtiger, erfahrener u. geschäftsgewandter

Gerant

schweizerischer Nationalität gesucht.

Da dieser Wirtschaftsbetrieb als Ausstellungsobjekt der Beurteilung der Jury unterstellt wird, so können nur solche Bewerber in Betracht gezogen werden, welche sich über ganz vorzügliche Befähigungen und Leistungen in dieser Branche ausweisen können.

Anmeldungen sind bis spätestens den 2. December an Herrn Hermann Spahlinger, Hôtel du Lac in Genf zu richten.

Luzern, 20. November 1895.

Genf, 20. November 1895.

Schweizer Hotelier-Verein

Pavillon de l'Industrie hôtelière suisse

Der Präsident:

J. Döpfner.

Le Président:

H. Spahlinger.



SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL

Se trouve dans tous les bons
Hôtels Suisses.

Volontairin

Eine Tochter aus guter Familie, wenn thunlich schon etwas französisch sprechend, findet Stelle als solche zu weiterer geschäftlicher Ausbildung, in einem grösseren Geschäft der franz. Schweiz, unter persönlicher Ueberwachung der Eigentümer.

Offerten mit Altersangabe, sowie Angabe über bisherige Thätigkeit, sind zu richten sub H 282 R an die Expedition dieses Blattes.

Territet-Montreux.

A louer pour Pension
3 à 4 étages

d'une maison luxueuse, nouvellement construite. Situation splendide au bord du lac. Ecriture sous C 5673 M à Haasenstein & Vogler, Montreux.

A la même adresse, à vendre ou à louer, meublée

une maison de 24 pièces avec jardin dans la meilleure position de Montreux.

Pour Hôtelières

On demande associé

compétent pouvant apporter de 35 à 50 mille francs, pour l'agrandissement d'une maison en pleine prospérité, ayant belle clientèle assurée exceptionnellement bien située dans une station d'hiver en Suisse.

S'adresser par écrit sous chiffre H 5692 M à Haasenstein & Vogler, Lausanne.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit absolviert, und seither 8 Monate als Volontär thätig war, sucht Stelle als

Aide de cuisine
Eintritt nach Belieben.
Offerten sub H 295 R an die Expedition dieses Blattes.

A louer
Hôtel de Montagne

Pour le 1. Avril 1896, l'hôtel de la Couronne à la Combaz s'Aigle, Canton de Vaud, Suisse.

Cet hôtel nouvellement reconstruit et meublé, pouvant loger confortablement 80 personnes se recommande de lui même par sa situation exceptionnelle au milieu des forêts de sapins, jouit d'une réputation universelle pour son climat salubre et ses nombreuses excursions. Source d'eau sulfureuse à proximité; postes, télégraphe et téléphone à l'hôtel. (13607 L)

Pour tous renseignements s'adresser à Monsieur Charles Nicodet, Hôtel du Parc, Montreux. [261

Eine junge Tochter

wünscht Stelle als

Volontärin

in ein besseres Hotel, um den Service zu erlernen. Eintritt vor, oder evtl. auch nach Neujahr.

Offerten sub H 293 R an die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen

Ein

schwerer Hotel-Wagen

(Omnibus)

16—20 Plätze, in gutem Zustande, wegen Nichtgebrauch.

Anfragen sub R 2615 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Chef de cuisine

25 Jahre alt, tüchtiger Restaurateur sucht Engagement auch

als Extra

Offerten sub H 293 R an die Expedition dieses Blattes.

Bestellet rechtzeitig Das schönste Festgeschenk!

Für nur Fr. 6.80 versende franko per Post: prachtvoll ausgestatteter 10 Kilo Korb feinsten neuer Südrüchtes, sortiert: Maroni, Haselnüsse, Baumrinne, Feigen und Datteln. Grafs wird bis 10. Dezbr. noch eine Flasche echter Palätina-Edelwein beigelegt. (H 4199 Q) [294 J. Winger, Boswyl (Aarg). Telephon.

BILLARDS

von

F. MORGENTHALER, Fabrikant in BERN

Telephon. Permanente Ausstellung. Telephon.

von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2000

von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700

Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämtlichen Zubehörden.

Illustrierte Kataloge, alle näheren Details enthaltend, gratis u. franco.

Reparatur. — Waärf. — Reparaturen.

Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 768

Electriche Beleuchtung. Eigene Wasserkraft.

Hotel zum „Rothen Haus“ Brugg (Aargau).

Altrenommiertes Haus, nächst dem Bahnhof, in bester Geschäftslage. Schöne Zimmer mit guten Betten. Ausgezeichnete Küche und Keller, aufmerksame Bedienung. Bescheidene Preise. Schöner, grosser Gesellschaftssaal für Hochzeiten und sonstige Anlässe. Telephon. Den Herren Geschäftsreisenden u. Passanten bestens empfohlen. Fuhrwerke jeder Zeit zur Verfügung. Portier am Bahnhof. (O F 6229) [289

Der neue Besitzer:

S. Rey-Guyer.

früher Hotel Falken, Basel.

Oefen

amerikanisches System,

permanent brennend.

Bodenzirkulation der Wärme.

Patentirte Regulierung,

nur mit einem Griff zu bewerkstelligen.

Grösstes Lager.

Vertretung

der ältesten und renommiertesten Fabriken.

• Bevor Sie einen Ofen kaufen, verlangen Sie meinen illustrierten Preiscurant oder besuchen Sie meine Ausstellung.



Fr. Eisinger, Aeschenvorstadt, Basel.

Conserves et Primeurs
de la
Vallée du Rhône

les seules remplaçant les grandes marques françaises.

Les Pois très fins, Haricots, Tomates, Asperges,
Abricots et Pêches de Saxon sont les meilleurs.

Société de Conserves alimentaires
de la Vallée du Rhône
Saxon. Vevey.

Pour recevoir promptement et au prix de
fabrique les Conserves de Saxon, s'adres-
ser à E. CHRISTEN, Comestibles, BALE.

Schweiz - England
über
OSTENDE-DOVER

Billigste schnelle Route.

Drei Abfahrten täglich.

Seefahrt: 3 Stunden.

Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Telegramme:
Rooschüz - Bern.

Firma gegründet 1857.

Rooschüz & Cie, Bern.

TELEPHON.

Magazine und Keller durch Schienengeleise mit dem Güterbahnhof Bern verbunden.

Spezialgeschäft für echte Champagner-Weine:

MOËT & CHANDON HEIDSIECK & Cie. G. H. MUMM & Cie.
LOUIS ROEDERER VEUVE CLICQUOT POMMERY & GRENO

Giesler & Cie., Deutz & Geldermann, St. Marceaux & Cie., Théoph. Roederer & Cie. etc. etc.

Deutsche Sekts: Matheus Müller, Chr. Ad^t Kupferberg & Cie., Burgeff & Cie., Gebr. Feist & Söhne etc. etc.
Schweizer Marken: Bouvier Frères, Louis Mauler.

Genauere Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

B. Bohrmann Nachfolger FRANKFURT a. M.

Fabrik schwer versilberter Tafelgeräte auf weissem Metall.
Gegründet 1865.

Spezialität: Artikel für Hôtels, Restaurants und Cafés.
Garantie für langjährige Haltbarkeit bei täglichem Gebrauch.

Anerkennungen der grössten Etablissements und Hôtels für Solidität und Qualitätsgüte.

Löffel, Gabeln,
Messer,
Thee- und Café-
Service,
PLATTEN.



Saucières,
SOUPIÈRES,
Huiliers,
Plateaux,
Brodkörbe etc.

A louer

Hôtel de premier ordre

actuellement en construction et prêt pour la saison 1896/97 dans une ville d'hiver progressive.

S'adresser à M. W. Strasser-Ensté à Ajaccio, Corse. [272

Un jeune homme

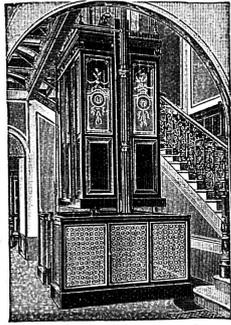
ayant fait l'apprentissage de pâtissier-confiseur et étant de bonne famille trouve à se placer comme volontaire dans une maison importante de la Suisse française.

Adresser les offres avec références et en indiquant l'âge sous H 284 R à l'administration de ce journal.

Ein Zweispänner- u. Einspänner-Omnibus sind wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen.
Nachfragen befördert sub H 285 R die Expedition dieses Blattes.

Ing. Augusto Stigler. Hydraulische und elektrische Personenaufzüge.

850 Anlagen in Europa,
40 Anlagen in der Schweiz.



Hydraulische Warenanfüge,
hydraulische Gepäckanfüge,
Speiseanfüge,
Transmissionsanfüge.
Alleinvertretung:

Geo. F. Ramel,

Maschinen-Ingenieur,
Seefeld 41, ZÜRICH.
Telegramme: Ramelo, Zürich.
Telephon No. 1829.

Prima Referenzen.
Ausarbeitung von Projekten und Kostenvorschlägen gratis. (M. 8212 Z.)
System der Personenaufzüge für bestehende und Neubauten.

Hochfeine Cigarren.

200 Bresiliens, Marke Triumph Fr. 3.—
200 Habana, " " " 2,90
200 Flora, " " " 3.—
200 Viktoria, " " " 3,10
200 Schenk, " " " 3,10
100 Tipp-Topp (H 4125 Q) 2,50
100 Rosalie, 7er " 2,60
50 Manilla-Sumatra, 10er (290) 2,40
Bis Weihnachten zu jeder Sendung ein überraschend schönes prachtvolles Festgeschenk gratis. Garantie Zurücknahme.
J. Winiger, Boswyl (Aarg.).

Ein noch guterhaltener sechsplätziger
Einspänner-Omnibus wird zu kaufen gesucht.
Offerten sub H 286 R befördert die Exp. dieses Blattes.

E. Oswald, Genf

liefert stets
Zeitungshalter
ganz Nickel à Fr. 2.50 und Fr. 3.
Leicht, elegant, praktisch.
(Schweiz. Pat. 6162.)

Dampfwäschereien

für Hotels.

Unsere durch Patente geschützten

Universal-

Bäuch-Wasch- und Spülmaschinen,
Centrifugal-Trockenmaschinen,
Dampfmangeln, etc. etc.

arbeiten mit hervorragendem Erfolg in folgenden Schweizer Hotels und Lohnwäschereien:

- Grand Hôtel de Caux s. Montreux.
- Grand Hôtel Victoria, Interlaken.
- Grand Hôtel, Baden (Bäder).
- Hotel Terminus, Lausanne.
- Hotel Storchen, Basel.
- Hotel Kurhaus, Mürren.
- Hotel Baur au lac, Zürich.
- Dampfwaschanstalt St. Clara, Basel.
- Dampfwaschanstalt Sommerleist, Bern.
- Dampfwaschanstalt Braun-Schetty, Basel.

Wir garantieren für:

**Grösste Leistung. Hohe Rentabilität.
Tadellose und schonendste Verarbeitung der Wäsche.
Unerreicht dastehende Vereinfachung des Wäscherei-Betriebes.**

Prospekte, detaillierte Kostenschläge und Projekte kostenfrei.
Erste Deutsche Baumanstalt für vollständige Wäscherei-Einrichtungen.

Stute & Blumenthal, Linden vor Hannover.

Diejenigen H.H. Mitglieder, die vor Vergabung ihrer Annoncen über gewisse Reklame-Objekte Anschluss wünschen, belieben sich an linksstehende Adresse zu wenden.

REKLAME

Sociétés, désirant avant la répartition de leurs annonces se renseigner sur certaines publications-réclame sont priés de s'informer à l'adresse ci-contre indiquée.

Bureau central officiel
Société Suisse des Hôteliers
Département: Reclame,
Bâle - Téléphone 1573.

Schweizer Hotelier-Verein
Central-Bureau
Ordnung:
Abteilung: Reclame,
Basel - Telefon 1573.

Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll-, Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction. Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kellerei-Geräthe. 811
Mehrjährige Garantie solider Ausführung.
F. C. Michel, Frankfurt a. M.

Wir empfehlen der Tit. Geschäftswelt unsere aufs vorzüglichste eingerichtete

KUNSTANSTALT
bestens

Originalle Entwürfe für Plakate, Cliches etc. werden in kürzester Frist von erster Künstlerhand gefertigt.

Art. Institut ORELL FÜSSLI ZÜRICH.

Kosten-vorschläge werden promptesten erledigt. Büroausstunden von Morgens 8 bis Abends 7 ununterbrochen.

Allen Aufträgen von der einfachsten Visitenkarte bis zum kunstvollsten Landchaftsplakat wird die grösste Aufmerksamkeit gewidmet.

Bureau de Placement Central de la Société Suisse des Hôteliers.

Rue des Etoiles No. 21 Bâle Emplis vacants: Rue des Etoiles No. 21 Bâle

On demande	Langues			Lieu	Entrée
	all.	frqs.	angl. ital.		

Personnel inserit:

Personnel	Age	Langues			Entrée
		all.	frqs.	angl. ital.	
11 I. secrétaires	24-35	"	"	"	de suite
3 II. secrétaires	19-22	"	"	"	"
10 chefs de cuisine	25-28	"	"	"	"
10 I. aides de cuisine	21-25	"	"	"	de suite ou plus tard
10 II. aides de cuisine	18-21	"	"	"	"
6 I. sommeliers	26-42	"	"	"	"
8 filles de chambre	23-28	"	"	"	de suite ou plus tard
3 conducteurs	26-31	"	"	"	"
5 portiers d'étage	24-27	"	"	"	"
5 rôtisseurs	20-30	"	"	"	"
5 pâtissiers-entremetiers	19-21	"	"	"	"
3 cuisiniers volontaires	21-30	"	"	"	"
3 sommeliers d'étage	16-19	"	"	"	"
2 sous-portiers	19-21	"	"	"	"
5 filles de salle	22	"	"	"	"
1 concierge	24-30	"	"	"	"
2 sommeliers de restaurant	23-25	"	"	"	"
1 lifter	20	"	"	"	"
1 apprenti-cuisinier	18	"	"	"	de suite
5 sommeliers de salle	17-21	"	"	"	à volonté
1 dame de buffet	25	"	"	"	"
2 lingères	22	"	"	"	"
3 cavaistes	28-32	"	"	"	"
1 repasseuse	26	"	"	"	"
1 lavouse	45	"	"	"	"
1 saucier	26	"	"	"	"
1 gouvernante	40	"	"	"	"